

Der Krieg und die Volkswirtschaft.

Auf allen Gebieten der volkswirtschaftlichen Betätigung zeigt sich das Bestreben, gegenüber der drückenden Wirkung der anormalen Verhältnisse solche Wege ausfindig zu machen, die zu einer Milderung und Ausgleichung führen sollen. Unter diesem Gesichtspunkte verdient besondere Hervorhebung der einstimmige Beschluß der Wiener Produktenbörse, an die Regierung wegen Aufhebung der Getreidezölle heranzutreten und bei der ungarischen Landwirtschaft anzuregen, sich dieser Kundgebung anzuschließen. Der Beschluß erfolgte, wie bemerkt, einstimmig, sonach auch unter ausdrücklicher Zustimmung der Vertreter der Landwirtschaft. Diese unterließen es zwar nicht, hinzuzufügen, daß sie in friedlichen Tagen wieder zu ihrem seitherigen Programm zurückkehren werden, bemerkten jedoch, daß sie, insoweit der Krieg dauert, bereit sind, auf die wichtigste Errungenschaft der Landwirte, die Getreidezölle, zu verzichten, um jene Bestrebungen zu fördern, welche darauf gerichtet sind, die Kompletierung des Getreidebedarfes erforderlichenfalls durch Bezüge aus dem Auslande zu erleichtern. Erwähnenswert erscheint hierbei die Konstatierung von Seiten der Vertreter des Getreidehandels in der Börsenkammerführung, daß sich die Forderungen unserer landwirtschaftlichen Produzenten in billigen Grenzen halten und die Getreidepreise bei uns nicht nur relativ, sondern auch absolut mäßiger sind als sogar in Ungarn. Wir berichten nachstehend über die dankenswerte Stellungnahme der Produktenbörse.

Einstimmiger Beschluß der Produktenbörse für Aufhebung der Getreide- und Futtermittelzölle.

In einer gestern unter dem Voritze des Präsidenten Herrenhausmitgliedes Paul Ritter von Schoeller abgehaltenen, fast vollzählig besuchten Plenarversammlung der Börsenkammer stand der von einer Anzahl von Börsenräten eingebrachte Dringlichkeitsantrag zur Diskussion, bei der Regierung um Suspension der Zölle auf Getreide und Futterartikeln einzuschreiten.

Zur Begründung des Antrages wies kaiserlicher Rat Gidian darauf hin, daß die heurige Ernte, ob schon unter günstigen Verhältnissen eingebracht und keinerlei Anlaß zu unmittelbaren Beschränkungen bietend, dennoch vermöge ihres quantitativen Minderertrages selbst in normalen Zeiten einen Import, namentlich im Artikel Weizen, erforderlich gemacht hätte. Durch die Mobilisierung und den Kriegszustand habe der Bedarf an Brotgetreide naturgemäß eine wesentliche Steigerung erfahren. Der Antrag auf Suspension der Zölle sei begründet, weil er die Möglichkeit eröffne, den Ertrag der heimischen Ernte auf die volle Höhe des Konsumbedarfes zuzergänzen und hiedurch Notpreise dauernd auszuschließen.

Vizepräsident Kommerzialrat Marzly erinnerte daran, daß die agrarischen Kreise sich schon in einem von der landwirtschaftlichen Zentralstelle und dem Allgemeinen Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften gefestigter Anruf mit der konsumierenden Bevölkerung solidarisch erklärt und ihre Bereitwilligkeit kundgegeben haben, selbst die größten Opfer zum Nutzen der Allgemeinheit zu bringen. Die wichtigste Forderung der Landwirte seien die Getreidezölle. Sie wurden schwer erklämpft und sichern dem Landwirt die Gesehungskosten seines Produktes. Trotzdem werden die Landwirte im Interesse der Seeresverpflegung und der konsumierenden Bevölkerung auf diesen Schutz verzichten, und er erkläre deshalb namens der ernannten Börsenräte, daß sie für den gestellten Antrag stimmen werden.

Vizepräsident kaiserlicher Rat Weiß betonte, daß die patriotische und opferwillige Haltung der Landwirtschaft sicherlich nicht nur in der Börsenkammer, sondern auch in der großen Öffentlichkeit lebhafteste Befriedigung hervorrufen werde. Zur Ehre der österreichischen Landwirtschaft werde. Zur Ehre der österreichischen Landwirtschaft müsse es gesagt werden, daß die Preise, die der Produzent heute für das Getreide fordere, keineswegs übertrieben sind und auch ohne den Hinzutritt so außerordentlicher Ereignisse nicht sehr wesentlich niedriger wären. Insbesondere seien die österreichischen Weizenpreise nicht nur relativ, sondern vielfach auch absolut niedriger als jene, die von den ungarischen Landwirten gefordert werden, welche in ihren Forderungen von Tag zu Tag begehrlischer werden.

Der Generalsekretär der I. I. Landwirtschaftsgesellschaft Regierungsrat Professor Säusler betonte, wenn die österreichische Landwirtschaftsgesellschaft und die mit ihr vereinigte Agrarische Zentralstelle unter den geänderten Verhältnissen eine so grundlegende Forderung aufgeben, so soll damit gesagt sein, daß unter den obwaltenden Verhältnissen eine spezifische Agrarpolitik nicht getrieben werden darf. Auch er befände sich in Uebereinstimmung mit jenen Herren, welche die Suspension der Zölle gefordert haben, und er fühle sich bei dieser Haltung gedeckt durch die Kundgebung der drei führenden landwirtschaftlichen Korporationen, worin die anstandslose, selbst mit den größten Opfern durchgeführte Abprovisionierung der Städte als eine agrarische Ehrenpflicht bezeichnet wurde. In dieser generellen Enunziation sei die Zustimmung zu dem, was hier konkret beschlossen werden soll, bereits enthalten. Wenn wieder Friedenszeiten kommen werden, dann werde auch die landwirtschaftliche Politik sich wieder in den alten Bahnen bewegen. Denn es dürfe nicht unausgesprochen bleiben, daß gerade die Verfolgung des agrarischen Programms dem Getreidebau und der Viehzucht der Monarchie jene Bedeutung erhalten haben, die sie zur Zeit kriegerischer Verwicklungen zur Stütze der gesamten Volkswirtschaft machen.

Auf eine diesbezügliche Anregung des Börsenrates Eduard Bondy fügt Redner bei, daß die agrarischen Korporationen es bei dieser Zustimmung nicht bewenden lassen, sondern ihren ganzen Einfluß aufbieten werden, um auch die ungarische Landwirtschaft zu einer analogen Haltung zu bestimmen.

Hierauf wurde unter lebhaftem Beifall aller Anwesenden der Antrag einstimmig angenommen.